



Gesundheit, Prävention und Beratung – Verein zur Entwicklung und Unterstützung der Gesundheitsförderung.

Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2011 (ESPAD) vom Institut für Therapieforschung, München

Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen

Kurzzusammenfassung

Bernd Dembach

(Projekt „Mediatorenberatung - Prävention - Monitoring“)

Antaresweg 24
99092 Erfurt
Tel: 0361-65496313 oder 0172-7913553
Fax: 0361-65496319
Internet :www.prae-venio.de

*Gefördert durch: Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Träger: prae-venio e.V.*

Gliederung

<i>Inhalte</i>	<i>Folien-Nr.</i>
- Inhalt	2/3
- Themen und Stichprobe	4
Tabakkonsum	5
- Prävalenzen, Tägliche Raucher	6
- Einstiegsalter, Freundeskreise	7
- Bundesländervergleich, Rückgang des Tabakkonsums	8
- Prävalenzen und Lebenszeitfrequenzen Thüringen 2003 – 2011	9
- Präventionsmaßnahmen, Rahmenbedingungen, problematische Befunde	10
Alkoholkonsum	11
- Prävalenzen, Einstiegsalter, Schulformen	12
- Konsummengen (risikoarm bis Hochkonsum)	13
- Altersgrenze der ersten Trunkenheit	14
- Rauschtrinken („Binge-Drinking“)	15
- Verfügbarkeit in Handel und Gewerbe	16
- Alkoholbedingte Probleme	17
- Bundesländervergleich Prävalenzen 2003 - 2011	18
- Problematische Befunde	19

Gliederung

<i>Inhalte</i>	<i>Folien-Nr.</i>
Drogen, Medikamente, Schnüffelstoffe, Steroide	20
- Prävalenzen illegale Drogen 2003 – 2011	21
- Rangfolge Drogen, Schnüffelstoffe, Tranquilizer und Steroide	22
- Erstkonsum Cannabis	23
- Erstkonsum Cannabis, Amphetamine, Ecstasy und Schnüffelstoffe	24
- Konsumhäufigkeit Cannabis	25
- Cannabismissbrauch (CAST)	26
- Kriterien Cannabismissbrauch	27
- Vergleich Drogentypen Lebenszeitprävalenz Bund 2003 - 2011	28
- Vergleich Drogentypen Lebenszeitprävalenz Thüringen 2003 - 2011	29
- Bundesländervergleich, Prävalenzen 2003 - 2011	30
- Problematische Befunde	31
Computer- und Glücksspiele mit Geldeinsatz	32
- Computer- und Videospiele	33
- Glücksspiele mit Geldeinsatz (12-Monats-Prävalenz)	34
- Glücksspieltypen mit Geldeinsatz nach Geschlecht und Schulform	35
- Glücksspieltypen nach Bundesländern	36
- Problematische Befunde	37
- Literatur	38

Deutschland hat sich im Jahre **2011** zum dritten Mal an dem fünften Durchlauf der **Europäischen Schülerbefragung zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD)** beteiligt. Die Themen der Untersuchung sind der Umfang des **Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsums** unter Jugendlichen, substanzbezogene Probleme, Einstellungen zu psychoaktiven Substanzen und die mit der Einnahme dieser Substanzen verbundenen **Risiken** sowie soziodemographische Daten.

Stichprobe 2011	Schulform und Anzahl befragter Schüler				
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Gesamt
Alle Bundesländer					
- <i>Jahrgangsstufe 9</i>	321	1.276	1.426	529	3.552
- <i>Jahrgangsstufe 10</i>	82	1.106	1.280	172	2.640
Gesamt	493	2.382	2.706	701	6.192
Thüringen					
- <i>Jahrgangsstufe 9</i>	35	90	225	302	652
- <i>Jahrgangsstufe 10</i>		218	183		401
Gesamt	35	308	408	302	1.053

**Daten
zum
Tabakkonsum**

Prävalenzen: Von den Schülern der 9-ten und 10-Jahrgangsstufe berichteten **63,4%** in 2011, **einmal im Leben** (Lebenszeit-Prävalenz) geraucht zu haben, und **33,4%** sind **aktuelle Tabakkonsumenten** (30-Tage-Prävalenz).

Prävalenzzeitraum	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
- Lebenszeit-Präv.	63,4	68,3	58,9	77,1	66,9	54,1	64,9
- 30 Tage-Präv.	33,4	35,0	31,9	45,6	35,2	26,4	34,9

Tägliche Raucher: Während **66,6%** der Befragten 2011 angaben, **noch nie geraucht** zu haben bezeichnen sich immerhin **20,4%** der Befragten (21,9% Jungen und 19,1% Mädchen) als **tägliche Raucher**, wovon 5,8% der Jungen und 4,5% der Mädchen täglich mehr als 11 Zigaretten konsumieren.

Konsumumfang (30-Tage-Präv.)	Gesamt	Geschlecht		Schulform			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S.	Real-S.	Gymn.	Ges-S.
Nie	66,6	65,0	68,1	54,4	64,8	73,6	65,1
< 1 Zig./Woche	8,9	8,8	9,0	7,7	7,5	11,1	7,2
< 1 Zig./Tag	4,1	4,3	3,9	4,6	3,9	4,0	4,5
1-5 Zig./Tag	9,1	9,7	8,6	10,5	10,6	7,1	10,1
6-10 Zig./Tag	6,2	6,4	6,0	12,0	7,7	2,4	6,5
11-20 Zig./Tag	3,7	4,1	3,3	7,4	4,1	1,5	4,9
> 20 Zig./Tag	1,4	1,7	1,2	3,5	1,4	0,4	1,7

Einstiegsalter: Ungefähr **21,2%** der befragten Schüler gaben 2011 an, im **Alter von 12 Jahren** oder früher erstmals eine Zigarette probiert zu haben (vgl. Tabelle 4). Im Jahre 2007 waren das noch 38,0% der befragten Schüler.

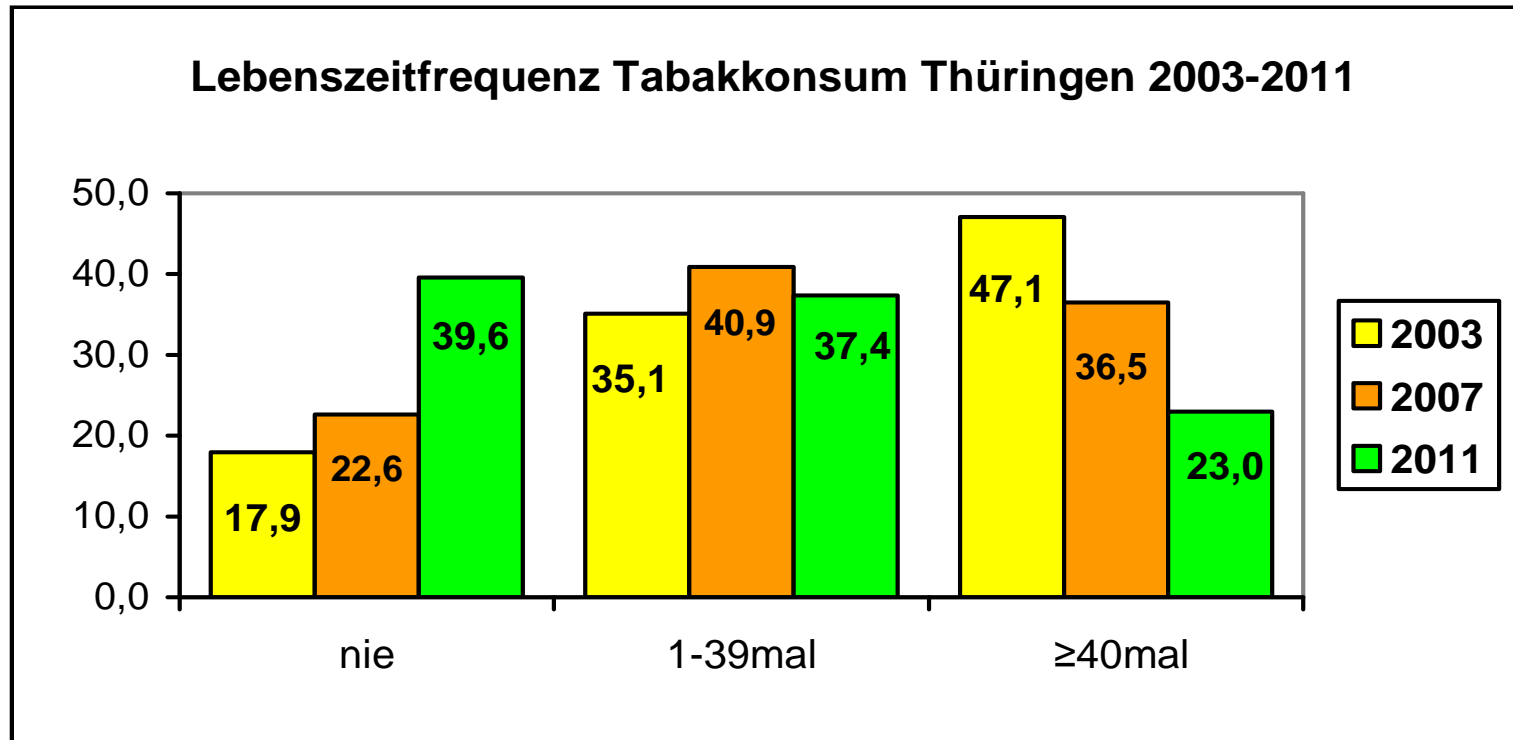
Freundeskreise: Ein **starker Einflussfaktor** für den Tabakkonsum von Kindern und Jugendlichen sind neben dem **Elternhaus** die **Freundeskreise** von Kindern und Jugendlichen. So glauben 65,8% der aktuellen Raucher (2007 waren das 69,0%), dass die meisten oder alle Freunde rauchen, während nur 15,5% der Nichtraucher (2007 waren das 23,0%) diese Meinung vertraten.

Alter bei Erstkonsum Tabak	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
<i>Nie geraucht</i>	36,9	31,9	41,3	23,1	33,3	46,1	35,2
<i>< 9 Jahre</i>	5,2	7,0	3,6	8,2	5,8	3,3	6,0
<i>10 Jahre</i>	3,7	5,3	2,2	7,3	3,7	1,9	5,2
<i>11 Jahre</i>	4,8	5,1	4,4	6,9	5,9	2,9	4,2
<i>12 Jahre</i>	7,5	8,4	6,6	9,4	8,4	5,6	8,2
<i>13 Jahre</i>	13,2	13,1	13,2	20,4	12,0	10,5	16,5
<i>14 Jahre</i>	16,1	16,3	15,9	14,8	16,2	16,6	15,2
<i>15 Jahre</i>	9,6	9,3	9,8	7,7	10,1	10,4	7,0
<i>≥ 16 Jahre</i>	3,2	3,6	2,8	2,0	4,5	2,6	2,5

Reduzierung der Konsumfrequenzen zwischen 2003 und 2011 nach Bundesländern:
 Die folgende Tabelle ermöglicht die Übersicht und den **Vergleich** der Befunde aus **2003 und 2011** ausdifferenziert nach den Bundesländern und der 30 Tage-Prävalenz mit den Antwortkategorien „*nie geraucht*“, „*gelegentlich geraucht*“ und „*täglich geraucht*“. Die insgesamt niedrigeren Werte für Berlin lassen sich auch durch die kleinere Stichprobe und die im Vergleich zu den anderen Bundesländern geringere Anzahl von Haupt- und Real-
 schülern erklären.

Konsumfrequenzen (30-Tage-Präv.)	Bayern	Berlin	Brandenburg	Meckl.-Vorp.	Thüringen
2003					
- <i>nie</i>	56,5	55,2	47,6	42,5	48,8
- <i>gelegentlich</i>	12,3	10,1	11,0	10,0	10,9
- <i>täglich</i>	32,2	34,7	41,4	47,6	40,4
2007					
- <i>nie</i>	64,6	68,3	57,3	53,9	57,9
- <i>gelegentlich</i>	12,2	8,7	7,8	8,0	10,5
- <i>täglich</i>	23,3	23,1	34,9	38,1	31,6
2011					
- <i>nie</i>	65,3	71,7	65,8	67,4	68,8
- <i>gelegentlich</i>	14,2	11,1	10,3	10,5	11,5
- <i>täglich</i>	20,6	17,3	23,8	22,2	19,7

Noch einmal separat ausgewiesen wird diese Entwicklung anhand der Vergleichszahlen zur *Lebenszeitfrequenz des Tabakkonsums* nach **Konsumhäufigkeit für Thüringen 2003, 2007 und 2011**.



Präventionsmaßnahmen und Rahmenbedingungen: Mögliche Erklärungen und Hintergründe für diese positiven Entwicklungen bilden neben den personenbezogenen Maßnahmen der Suchtprävention und Gesundheitsförderung auch die **strukturellen tabakpolitischen Maßnahmen** wie die *Nichtraucherschutzgesetze* seit 2007, die *Altersbegrenzung des Jugendschutzgesetzes ab 2009* zur Abgabe von Tabakwaren an Jugendliche unter 18 Jahren, die Erhöhungen der *Tabaksteuer* (2002 bis 2011), die *Rauchverbote an Schulen* seit 2004, die Einführung von *Chipkarten* zur Altersprüfung an *Zigarettenautomaten* und eine zunehmend **kritische Einstellungen der Gesamtbevölkerung** gegenüber dem Rauchen.

Problematische Befunde: Trotz der positiven Tendenzen zur Reduzierung der Prävalenzraten des Tabakkonsums dürfen folgende Problemfelder nicht übersehen werden und erfordern vertiefende Anstrengungen zur Verstetigung der erreichten Ziele:

- Dass bereits **60,1%** der **unter 16 Jährigen** das erste Mal in Ihrem Leben Tabak konsumieren, obwohl die Abgabe von Tabakwaren an unter 18-Jährige verboten ist.
- Dass sich schon jeder **dritte** Hauptschüler und nahezu jeder **vierte** Real- und Gesamtschüler der 15- bis 16-Jährigen als **täglicher Raucher** einordnet.
- Dass **3,7%** dieser **täglich** rauchenden 15- bis 16-Jährigen täglich **zwischen 11- und 20 Zigaretten** rauchen und weitere **1,4%** täglich **mehr als 20 Zigaretten** rauchen (Risikokonsum).
- Dass bestimmte Konsummuster bzw. Konsumfrequenzen wie der **„gelegentliche Tabakkonsum“** in der Erhebung 2011 im Vergleich zur Vorerhebung 2007 **wieder zunehmen**.

**Daten
zum
Alkoholkonsum**

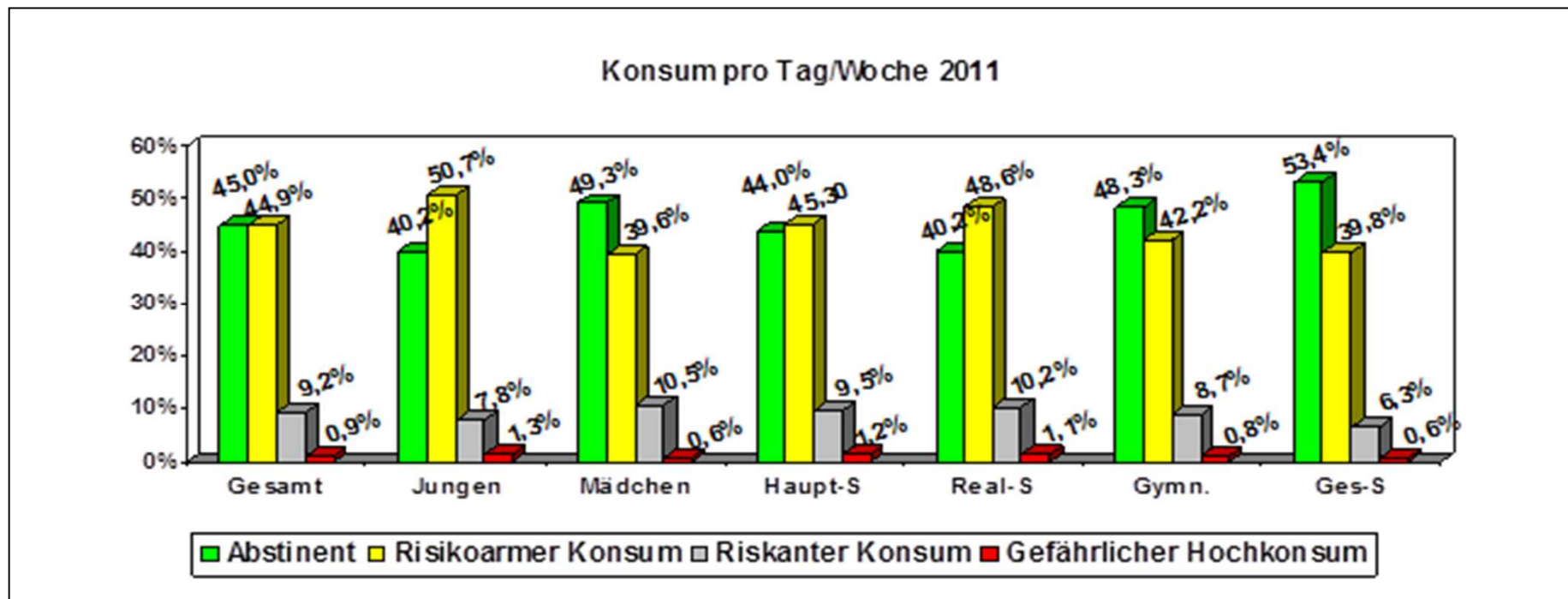
Prävalenzquoten: Der **Alkoholkonsum** ist unter den Schülern der 9. und 10. Klasse **weit verbreitet**.

Prävalenzzeitraum	Gesamt	Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
- Lebenszeit-Präv.	93,6	94,9	92,4	89,9	95,3	93,3	94,8
- 12-Monats-Präv.	89,8	91,6	88,2	84,8	92,3	89,7	89,5
- 30 Tage-Präv.	76,3	78,4	74,4	73,2	80,2	75,1	70,3

Einstiegsalter: Mit **11 Jahren** haben bereits **21,1%** der Befragten (2007 waren das 30%) und mit **12 Jahren** schon **38,6%** der Befragten (2007 waren das 50%) das erste Mal in ihrem Leben Alkohol konsumiert. Mit **14 Jahren** haben dann bereits **82,4%** aller Befragten schon einmal Alkohol getrunken.

Alter bei Erstkonsum Alkohol	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
<i>Nie getrunken</i>	6,6	5,3	7,8	10,3	4,8	7,0	5,3
<i>< 9 Jahre</i>	7,3	9,0	5,7	10,0	7,9	5,8	5,8
<i>10 Jahre</i>	6,0	6,7	5,3	7,3	5,9	5,1	7,8
<i>11 Jahre</i>	7,8	8,6	7,2	7,8	8,4	7,5	7,0
<i>12 Jahre</i>	17,5	19,3	15,8	15,4	18,8	17,2	17,2
<i>13 Jahre</i>	22,3	21,7	22,9	20,8	21,5	24,3	19,5
<i>14 Jahre</i>	21,5	19,6	23,2	16,8	20,5	23,4	26,4
<i>15 Jahre</i>	9,1	8,3	9,9	9,9	10,2	8,2	7,5
<i>≥ 16 Jahre</i>	1,9	1,6	2,2	1,9	2,1	1,4	3,4

Zunahme des riskanten Konsumverhaltens: In den *letzten sieben Tagen vor der Befragung* haben **45,0%** der Befragten gänzlich auf Alkohol *verzichtet* (2007 waren das 39,8%) und **44,9%** berichteten einen *risikoarmen Alkoholkonsum* (2007 waren das 55,5%) von durchschnittlich höchstens 12/24g Reinalkohol pro Tag in den letzten sieben Tagen. Das entspricht einer Konsummenge von 0,3/0,5 Litern Bier für Mädchen/Jungen pro Tag. Demgegenüber verdeutlichen **9,2%** der Befragten ein *riskantes Konsumverhalten* (2007 waren das nur 4,4%) und **0,9%** der Befragten einen *gefährlichen Hochkonsum* (2007 waren das nur 0,7%).



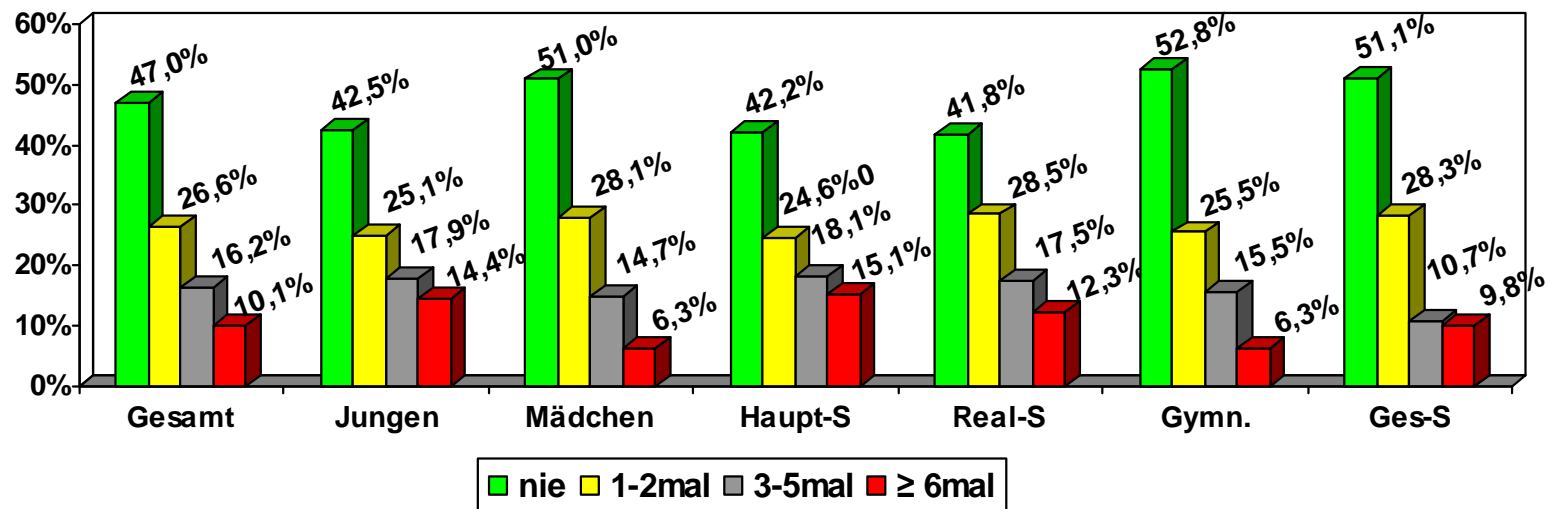
1. Risikoarmer Konsum (Jungen > 0 bis 24g; Mädchen > 0 bis 12g; Dabei entsprechen 12g ungefähr 0,3 Liter Bier und 24g ungefähr 0,5 Liter Bier)
2. Riskanter Konsum (Jungen > 24 bis 60g; Mädchen > 12 bis 40g)
3. Gefährlicher Hochkonsum (Jungen > 60g; Mädchen > 40g)

Höhere Altersgrenze bei der ersten Trunkenheit: Die erste Trunkenheit haben **3,7%** der Befragten **zwischen dem 9. und 12. Lebensjahr** erlebt, weitere **27,3%** zwischen dem **13. und 14. Lebensjahr**, **17,6%** mit dem **15. Lebensjahr** und **8,0%** im **16. Lebensjahr**, d.h. 56,6% aller Befragten waren bis zum 16. Lebensjahr schon einmal betrunken, bei den Jungen 60,0% und bei den Mädchen 52,7% (2007 waren das bei den Jungen noch 74% und bei den Mädchen 68%). Also haben bereits **48,2% der 15-Jährigen und jüngeren Jugendlichen** einen **Alkoholrausch** erlebt.

Alter der ersten Trunkenheit	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
<i>Noch nie</i>	43,4	39,1	47,3	43,0	36,8	48,8	47,6
<i>< 9 Jahre</i>	0,3	0,5	0,1	0,3	0,4	0,3	0,1
<i>10 Jahre</i>	0,4	0,6	0,1	1,2	0,2	0,2	0,1
<i>11 Jahre</i>	0,6	0,9	0,3	1,4	0,7	0,2	0,4
<i>12 Jahre</i>	2,4	2,3	2,5	3,7	2,8	1,6	1,7
<i>13 Jahre</i>	7,7	8,4	7,1	7,9	9,0	6,7	6,6
<i>14 Jahre</i>	19,6	20,3	19,0	20,5	20,6	18,4	19,2
<i>15 Jahre</i>	17,6	17,8	17,5	16,9	19,1	17,2	14,4
<i>≥ 16 Jahre</i>	8,0	10,0	6,1	5,0	10,4	6,6	9,9

Rückgang des Binge-Drinking: Einen weiteren *objektiven Indikator* für **problematischen** und gesundheitsschädigenden **Alkoholkonsum** bildet die Frage nach dem Konsum von fünf oder mehr Einheiten Alkohol anlässlich einer Trinkgelegenheit („*Binge Drinking*“) in den letzten 30 Tagen. Mindestens einmal fünf oder mehr Alkoholeinheiten bei einer Trinkgelegenheit getrunken zu haben, gaben **52,9%** (2007 waren das noch 58,7%) der befragten Jugendlichen an, 49,1% der Mädchen (2007 waren das noch 54,3%) und 57,4% der Jungen (2007 = 63,7%).

Konsum von 5 und mehr Einheiten Alkohol pro Gelegenheit 2011



Nur tendenzieller Rückgang der Verfügbarkeit von Alkohol in Handel und Gewerbe entgegen den Vorgaben des Jugendschutzgesetzes: Gemäß den Selbstangaben der 15-Jährigen haben **23,0%**, d.h. **jeder vierte Jugendliche**, in den letzten 30 Tagen *Bier* (2007 war das mit 28,4% jeder dritte Jugendliche), 8,2% *Wein oder Sekt* (2007 = 8,9%), 15,8% *Mixgetränke* (2007 waren das 16,1% für Alkopops) und 8,7% *Spirituosen* (2007 waren das noch 12,2%) in **Geschäften, Getränkemärkten, Kiosken oder Tankstellen gekauft**, obwohl die Abgabe alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren (für Spirituosen an Jugendliche unter 18 Jahren) gesetzlich verboten ist. Ebenso war es fast jedem Dritten (27,8%) der 16-jährigen Jugendlichen möglich (2007 = 25,4%), Spirituosen in Geschäften oder vergleichbaren Stellen zu kaufen, obwohl die Abgabe von Spirituosen an Jugendliche unter 18 Jahren gesetzlich verboten ist.

Alkoholkonsum in öffentlichen Gaststätten entgegen den Altersvorgaben des Jugendschutzgesetzes: In der Befragung 2011 gaben darüber hinaus **25,4%** der 15-Jährigen an, d.h. ebenfalls **jeder vierte Jugendliche**, in den letzten 30 Tagen mindestens einmal *Bier* (2007 waren das noch 38,5%), 13,2% *Wein oder Sekt* (2007 waren das 13,5%), 22,3% *Mixgetränke* (2007 waren das 23,4% für Alkopops) und 13,5% *Spirituosen* (2007 waren das noch 26,6%) in **öffentlichen Lokalen getrunken** zu haben, obwohl der Verzehr alkoholischer Getränke in Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit durch Jugendliche unter 16 Jahren (für Spirituosen an Jugendliche unter 18 Jahren) gesetzlich verboten ist.

Alkoholbedingte Probleme: Bezogen auf alkoholbedingte Probleme der Befragten berichteten im Jahre 2011 insgesamt 12,8% von **körperlichen Auseinandersetzungen** (Rauferei, Kampf) und 17,2% von **Unfällen** oder Verletzungen. Die erlebten Probleme im **Sozialverhalten** beziehen sich auf Sexualität (7,6%), Probleme mit den **Eltern** (13,2%), Probleme mit **Freunden** (14,8%), schlechte Leistungen in der **Schule** (12,6%) und Probleme mit der **Polizei** (7,0%).

Immerhin **2,2% der Jugendlichen** wurden nach eigenen Angaben in den vergangenen 12 Monaten vor der Befragung wegen einer **Alkoholvergiftung** in ein **Krankenhaus** oder die **Notaufnahme eingewiesen** (2007 waren das ebenfalls 2,2%). Für Thüringen wären das hochgerechnet *1.000 Jugendliche* pro Jahr.

Vergleich der Bundesländer - Reduzierung des Alkoholkonsums nach Konsummenge zwischen 2003 und 2011. Thüringen mit den höchsten Werten: Insgesamt verdeutlichen die Vergleichszahlen insbesondere für Thüringen 2007 gegenüber 2003 einen Anstieg des risikoarmen Konsums, des riskanten Konsumverhaltens und des Hochkonsums, womit Thüringen 2007 die höchsten **Konsumwerte** erhalten hatte. Im Vergleich zur Erhebung 2007 **reduzieren** sich diese Werte in **2011** für die benannten Konsumstadien in fast allen Bundesländern.

Konsumfrequenzen	Bayern	Berlin	Branden- Burg	Meckl.- Vorp.	Thüringen
2003					
– Abstinenz (letzte 7 Tage)	39,0	53,6	45,0	44,3	37,0
– Risikoarmer Konsum	45,7	34,7	40,6	43,7	46,3
– Riskanter Konsum	13,6	10,7	12,6	10,5	14,8
– Gefährlicher Hochkonsum	1,7	0,9	1,8	1,5	1,9
2007					
– Abstinenz (letzte 7 Tage)	33,5	53,9	35,1	37,0	28,0
– Risikoarmer Konsum	52,0	37,6	48,9	50,9	53,9
– Riskanter Konsum	13,2	7,4	14,3	11,0	16,1
– Gefährlicher Hochkonsum	1,3	1,2	1,7	1,1	2,1
2011					
– Abstinenz (letzte 7 Tage)	41,2	64,5	43,6	48,2	38,8
– Risikoarmer Konsum	48,1	30,0	45,1	42,0	48,2
– Riskanter Konsum	9,8	5,2	10,1	8,8	11,3
– Gefährlicher Hochkonsum	1,0	0,3	1,2	1,1	1,7

Problematische Befunde: Obwohl der Alkoholkonsum bei den Jugendlichen bezogen auf die Lebenszeitprävalenz mit 93,6% nahezu allgegenwärtig verbreitet ist, belegen die Befunde der ESPAD-Studie 2011 durchgängig eine **Reduzierung des Alkoholkonsums**. Trotzdem geben einige Befunde Anlass zu vertiefenden Bemühungen:

- Entgegen den Vorgaben des Jugendschutzgesetzes haben bereits **82,4%** der befragten Jugendlichen bis zum Alter von **14 Jahren** schon einmal **Alkohol getrunken**.
- Darüber hinaus hatte fast die **Hälfte** der befragten Jugendlichen (48,2%) bis zum 15. Lebensjahr nach eigenen Angaben schon einmal einen **Alkoholrausch** erlebt.
- Im Vergleich zur Erhebung 2007 verdeutlicht die ESPAD-Studie 2011 für die 15- bis 16-Jährigen eine **Zunahme riskanten Konsumverhaltens** (9,2% in 2011 gegenüber 4,4% in 2007) und eine Zunahme des gefährlichen Hochkonsums (0,9% in 2011 gegenüber 0,7% in 2007).
- Obwohl die Abgabe und der Verzehr von Alkohol in **Handel und Gewerbe** und in **Gaststätten** nach dem Jugendschutzgesetz verboten sind, haben 23,0% der unter 16-Jährigen in den letzten 30 Tagen Alkohol in Geschäften eingekauft und 25,4% der unter 16-Jährigen in den letzten 30 Tagen in Gaststätten Alkohol getrunken.
- Wie in der Erhebung 2007 haben auch in der Erhebung 2011 insgesamt 2,2% der befragten Thüringer Jugendlichen angegeben, schon einmal wegen **Alkoholmissbrauch** in einer **Notfallklinik** eingewiesen worden zu sein. Für Thüringen sind das 1.000 Jugendliche im Jahr.
- Obwohl der Alkoholkonsum zwischen den Jahren 2003 und 2011 in den beteiligten Bundesländern insgesamt rückläufig ist, verdeutlichen die **Thüringer** Jugendlichen neben **Bayern** immer noch die **höchsten Werte**.

**Daten
zu anderen
Drogen**

Prävalenzquoten: In der Europäischen Schülerstudie 2011 wurden auch *illegale Drogen* (Cannabis, Amphetamine, Ecstasy, LSD, Kokain, Crack, Heroin, Gammahydroxybutyrat-GHB und Drogenpilze), *Medikamente* (ärztlich nicht verordnete Tranquilizer und anabole Steroide) und *Schnüffelstoffe* (Klebstoffe, Butangas) abgefragt. Bezogen auf die Lebenszeit-Prävalenz berichten **23,7%** der Befragten der 9. und 10. Klasse, *einmal im Leben illegale Drogen* konsumiert zu haben (2007 waren das 27,8% und 2003 waren das 32,7%).

Lebenszeit-Präv.	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
Illegale Drogen							
- 2003	32,9	36,3	29,7	32,1	34,6	30,4	35,4
- 2007	27,7	32,6	23,3	27,3	27,8	26,0	32,9
- 2011	23,7	29,8	18,3	29,0	24,9	20,2	25,6
Illegale Drogen außer Cannabis							
- 2003	10,5	10,3	10,8	13,9	12,4	6,0	12,3
- 2007	10,3	12,6	8,4	11,6	10,8	7,8	14,8
- 2011	8,9	11,2	6,7	13,3	9,3	6,3	10,9

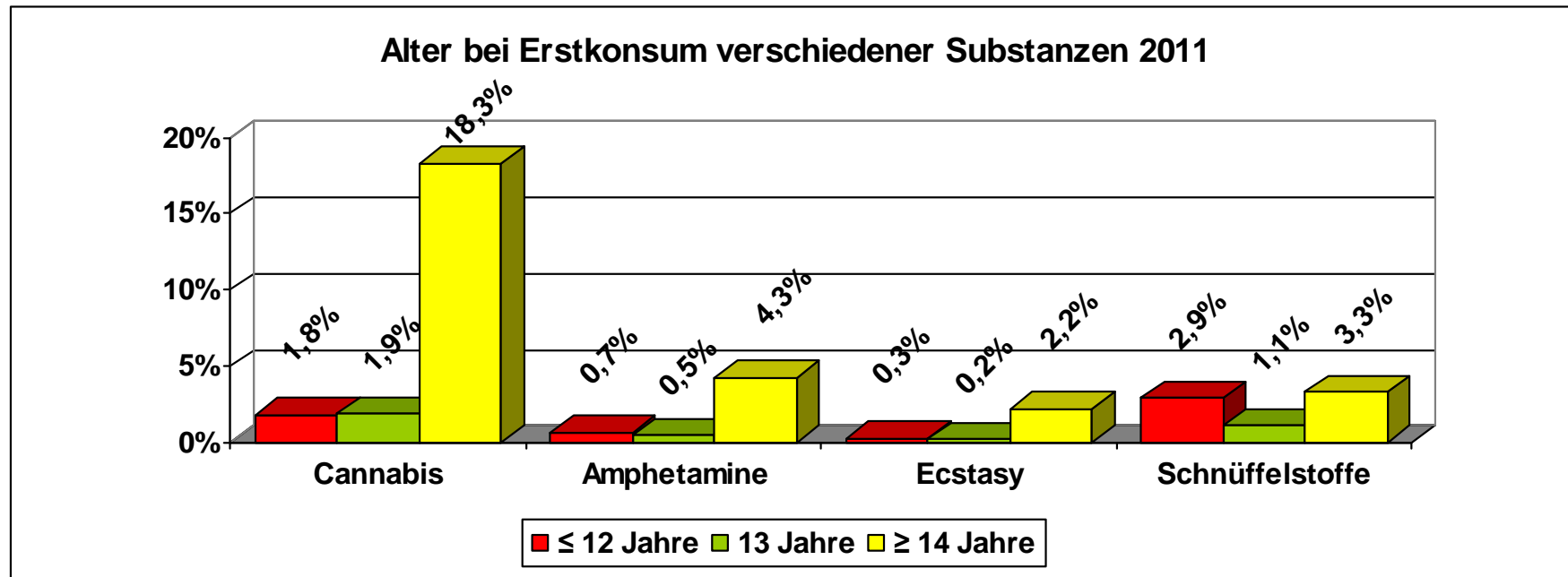
Rangfolge Drogen, Schnüffelstoffe, Tranquilizer und Steroide: Die **Rangfolge** der Angaben zu den konsumierten *Drogentypen, Schnüffelstoffen*, (ärztlich nicht verordneten) *Tranquilizern* und *anabolen Steroiden* (Lebenszeit-Prävalenz) verdeutlicht: **Cannabis** ist mit 22,2% die am häufigsten konsumierte Droge (Rang 1), gefolgt von den **Schnüffelstoffen** mit 10,6% (Rang 2), den **Designerdrogen** mit 9,0% (Rang 3) (Amphetamine und Ecstasy wurden hier als Wirkstoffgruppe zusammengefasst), **Kokain** mit 3,1% (Rang 4) und den **pflanzlichen Drogen** (Pilze) mit 3,0% (Rang 5).

Drogentypen	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
– Cannabis	22,2	28,2	16,8	26,8	23,3	19,3	22,7
– Amphetamine	6,0	7,2	4,9	9,6	6,0	4,3	7,3
– Ecstasy	3,0	4,3	1,9	4,5	3,2	2,0	4,4
– LSD	2,6	3,7	1,6	3,4	3,1	1,9	2,1
– Kokain	3,1	4,0	2,2	5,0	3,6	1,8	3,3
– Crack	1,9	2,6	1,2	3,2	1,9	1,1	2,9
– Heroin	0,8	1,2	0,5	1,9	0,6	0,6	1,0
– GHB	1,8	2,5	1,3	3,5	1,7	1,1	2,6
– Pilze	3,0	4,4	1,8	2,5	4,4	1,9	3,9
Inhalantien							
– Schnüffelstoffe	10,6	12,1	9,2	16,0	10,2	8,3	12,6
Medikamente							
– Tranquilizer	2,3	2,7	2,0	4,0	2,2	1,6	2,9
– Anabole Steroide	0,9	1,5	0,4	2,2	0,7	0,5	1,6

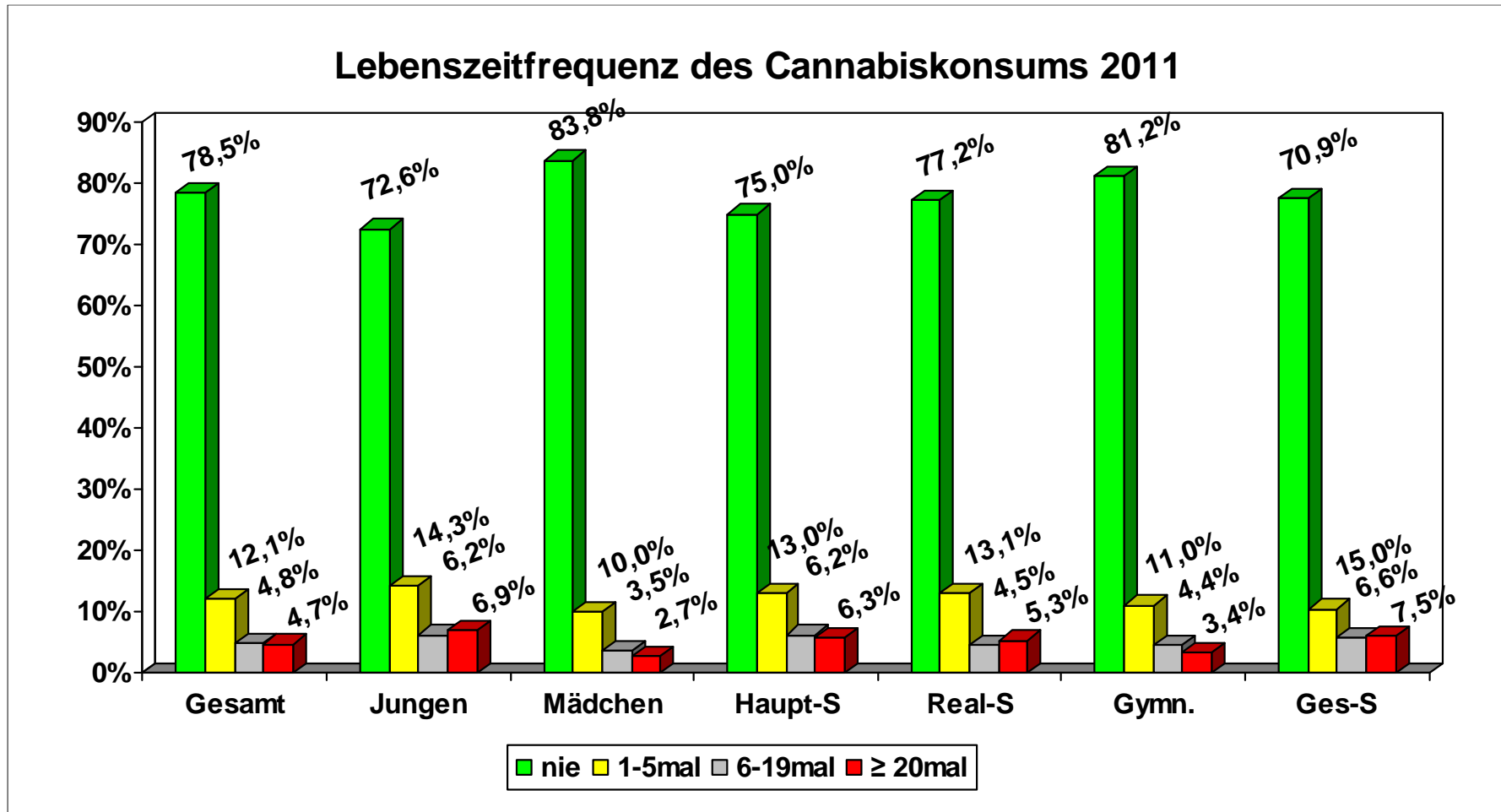
Erstkonsum Cannabis: Bis zum Alter von 13 Jahren haben 4,8% der Jungen (2007 waren das 6,5%) und 2,8% der Mädchen (2007 waren das 5,9%) angegeben, das erste Mal Cannabis konsumiert zu haben. Bis zum 16. Lebensjahr haben bereits 28,1% der Jungen (2007 waren das 29,9%) und 16,5% der Mädchen (2007 waren das 20,4%) das erste Mal Cannabis konsumiert. Der größte Anteil der Jugendlichen hat 2011 mit dem **14-ten Lebensjahr** (6,2%) und mit dem **15-ten Lebensjahr** (7,6%) das erste Mal Erfahrungen mit **Cannabis** gemacht.

Alter bei Erstkonsum Cannabis	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	Haupt-S	Real-S	Gymn.	Ges-S
<i>Nie</i>	78,0	71,9	83,5	73,6	76,9	80,8	77,3
<i>< 9 Jahre</i>	0,6	0,9	0,4	1,3	0,3	0,7	0,9
<i>10 Jahre</i>	0,1	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0
<i>11 Jahre</i>	0,3	0,5	0,2	1,4	0,2	0,1	0,1
<i>12 Jahre</i>	0,8	0,9	0,7	1,4	0,8	0,4	1,8
<i>13 Jahre</i>	1,9	2,5	1,4	1,7	2,0	1,9	2,0
<i>14 Jahre</i>	6,2	7,8	4,7	6,3	5,0	7,1	7,1
<i>15 Jahre</i>	7,6	8,9	6,4	10,0	7,9	6,2	8,3
<i>≥ 16 Jahre</i>	4,5	6,6	2,6	4,0	7,1	2,7	2,6

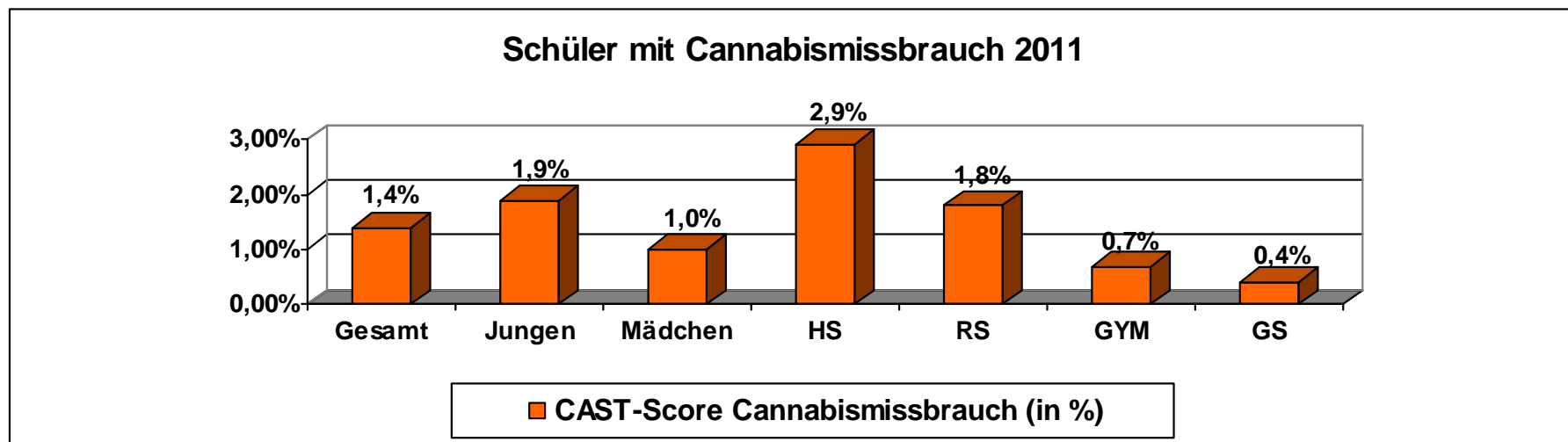
Schnüffelstoffe haben das früheste Einstiegsalter: Darüber hinaus verdeutlichen die Vergleichszahlen zum Erstkonsum von *Cannabis*, *Amphetaminen*, *Ecstasy* und *Schnüffelstoffen*, dass die **Schnüffelstoffe** vornehmlich **von den jüngsten Altersgruppen** zu einem sehr frühen Zeitpunkt **zum ersten Mal konsumiert** werden. Daneben signalisieren Hauptschüler und Gesamtschüler hier im Vergleich zu den anderen Schultypen einen insgesamt früheren Einstieg. Das Giftinformationszentrum Erfurt verwies im Jahre 2003 auf vier Fälle von Erstkonsum dieser Schnüffelstoffe mit der Folge, dass zwei Jugendliche daran verstorben sind und die beiden anderen jetzt Pflegefälle sind mit irreparablen Hirnschädigungen.



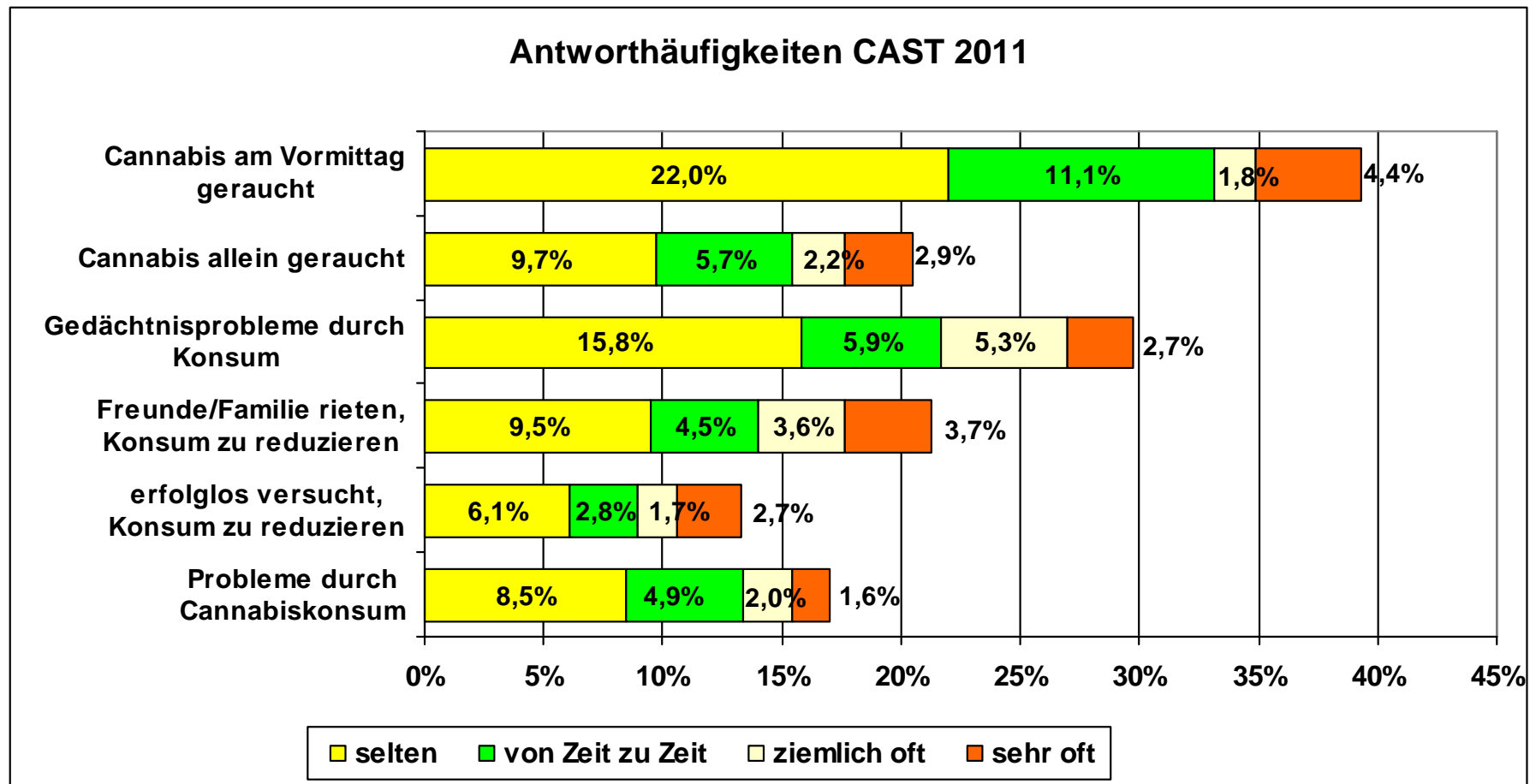
Konsumhäufigkeit Cannabis: Bezogen auf die **Lebenszeitfrequenz** gaben 12,1% (2007 = 13,9%) der Befragten an, **1-5mal** Cannabis konsumiert zu haben, 4,8% (2007 = 5,1%) hatten **6-19mal** und 4,7% (2007 = 5,7%) hatten **mehr als 20mal** Cannabis konsumiert.



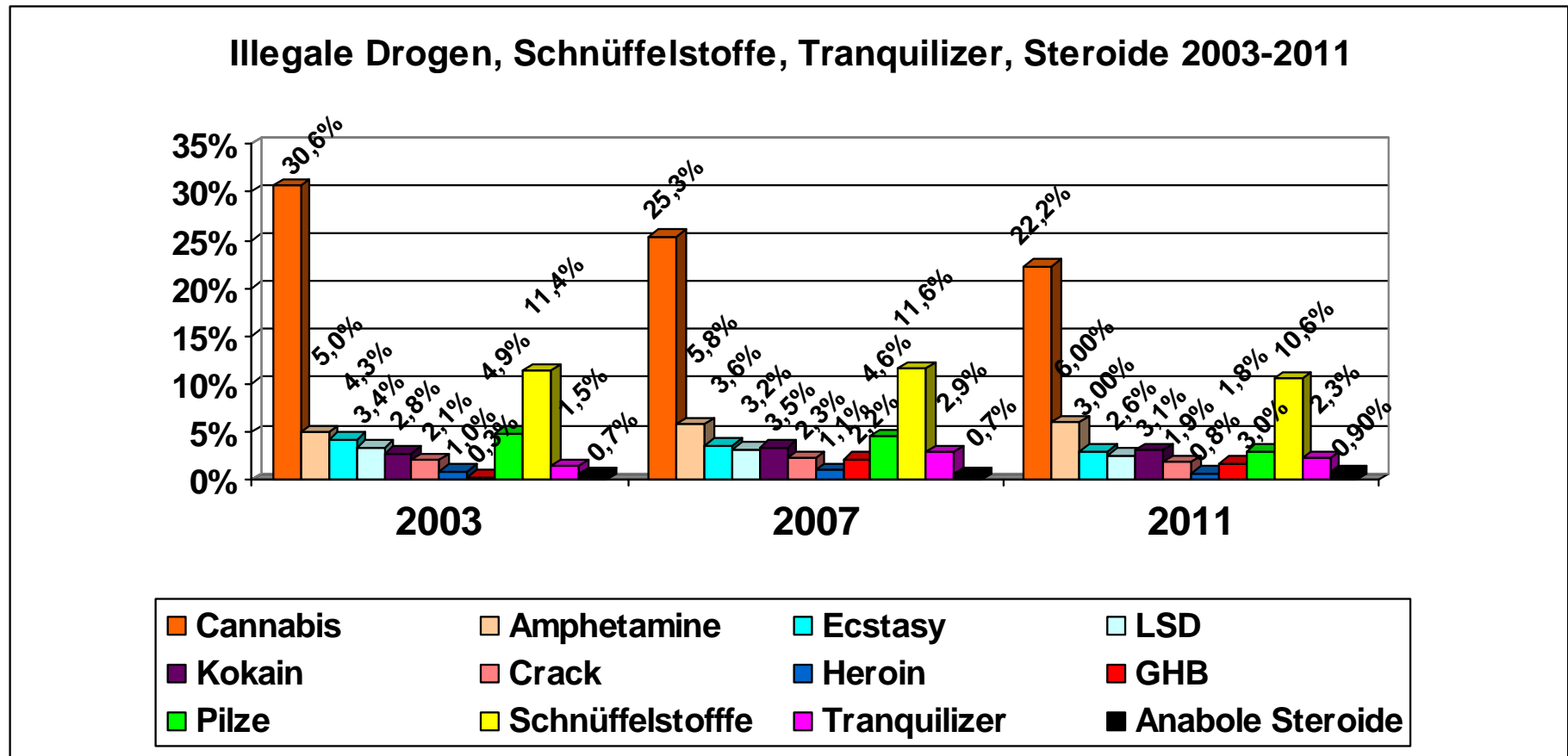
Cannabismissbrauch (Cannabis Abuse Screening Test, CAST): Die Europäische Schülerstudie enthielt ein **separates Testmodul** mit **sechs Items** zum **Screening** von Cannabismissbrauch (1. Probleme aufgrund von Cannabismissbrauch. 2. Erfolglos versucht, Cannabiskonsum einzustellen. 3. Freunde oder Familie haben geraten, Cannabiskonsum einzustellen. 4. Gedächtnisprobleme durch Cannabis. 5. Cannabis allein geraucht. 6. Cannabis am Vormittag geraucht). Die Erhebung 2011 verdeutlicht, dass **1,4%** der befragten Jugendlichen ein **Cannabismissbrauchsverhalten** nach den Kriterien des CAST aufweisen, wobei im **Hauptschulbereich** dieser Anteil mit **2,9%** viel höher liegt als in den anderen Schultypen.



Probleme und Cannabiskonsum: Bezogen auf die substanzbezogenen Probleme liegt der **Anteil positiver Antworten** am höchsten bei „Cannabiskonsum am Vormittag“ (39,3%), „Gedächtnisproblemen“ (29,7%), gefolgt vom „Rat der Freunde oder der Familie, den Konsum zu reduzieren“ (21,3%), „Konsum, wenn die Jugendlichen allein sind“ (20,5%), „Probleme durch den Cannabiskonsum“ (17,0%) und „erfolglosen Versuchen der Reduzierung des eigenen Cannabiskonsums“ (13,3%).



Vergleichszahlen zum Konsum illegaler Drogen nach Lebenszeitprävalenz 2003, 2007 und 2011: Die folgende Übersicht visualisiert die Lebenszeit-Prävalenzen und *Veränderungen* bezogen auf den Konsum von *illegalen Drogen, Schnüffelstoffen, Tranquilizern (nicht verordnet) und anabolen Steroiden* für alle Bundesländer zwischen **2003 und 2011**.



Auch die Thüringer Zahlen (Lifetime-Prävalenz) 2011 belegen in der Rangfolge, dass **Cannabis** mit 14,4% die am häufigsten konsumierte Droge ist (Rang 1), gefolgt von **Designerdrogen** (Amphetamine und Ecstasy) mit 9,2% (Rang 2), **Schnüffelstoffen** mit 7,9% (Rang 3), **Pilzen** mit 3,4% (Rang 4) und **Kokain** mit 2,7% (Rang 5). Für **Thüringen** belegen die Zahlen aus der Erhebung 2011 zu allen aufgeführten Substanzen aber auch insgesamt einen **Rückgang nach der Lebenszeitprävalenz**.

Drogentypen, Schnüffelstoffe, Tranquili- zizer, anabole Steroide (nur Thüringen)	2003 <i>(in %, Rangwert)</i>	2007 <i>(in %, Rangwert)</i>	2011 <i>(in %, Rangwert)</i>
– Cannabis	29,4% (1)	22,6% (1)	14,4% (1)
– Amphetamine	5,4% (3)	7,0% (3)	6,7% (3)
– Ecstasy	4,7% (4)	3,6% (6)	2,5% (6)
– LSD	3,2% (6)	2,8% (7)	2,1% (7)
– Kokain	2,8% (7)	4,0% (5)	2,7% (5)
– Crack	2,3% (8)	2,7% (8)	1,4% (10)
– Heroin	0,8% (10)	1,2% (10)	1,0% (11)
– GHB	0,3% (11)	2,5% (9)	1,5% (9)
– Pilze	4,6% (5)	5,3% (4)	3,4% (4)
– Schnüffelstoffe	9,9% (2)	9,7% (2)	7,9% (2)
– Tranquilizier <i>(nicht verordnet)</i>	1,5% (9)	2,5% (9)	1,6% (8)
– Anabole Steroide	0,3% (11)	0,9% (11)	0,5% (12)

Der Vergleich mit den anderen Bundesländern verdeutlicht bezogen auf die Lebenszeit-Prävalenz „Konsum von illegalen Drogen“ die höchsten Werte für Berlin (29,9%), gefolgt von Brandenburg (26,3%), Mecklenburg-Vorpommern (23,7%), Bayern (22,6%) und Thüringen (17,8%).

Lebenszeit-Präv.	Bayern	Berlin	Brandenburg	Meckl,-Vorp.	Thür.
<i>Illegale Drogen</i>					
- 2003	31,2	35,4	34,5	36,0	31,5
- 2007	24,9	31,4	32,9	35,8	26,0
- 2011	22,6	29,9	26,3	23,7	17,8
<i>Illegale Drogen ohne Cannabis</i>					
- 2003	8,8	9,7	12,3	16,7	10,7
- 2007	8,6	8,7	15,9	17,9	11,0
- 2011	8,2	8,7	12,3	12,0	9,0

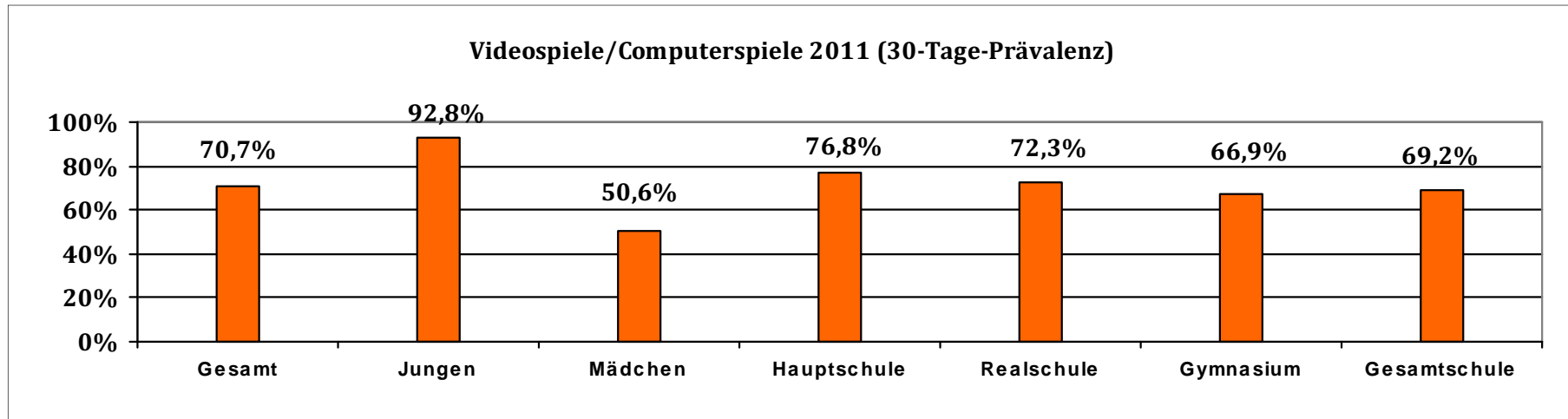
Problematische Befunde:

- Für den Schulbereich weisen die **Hauptschulbereich** und die **Gesamtschule** punktuell sehr hohe Prävalenzwerte beim Drogenkonsum auf.
- Bezogen auf die Rangfolge der konsumierten Substanzgruppen (Cannabis gefolgt von den Schnüffelstoffen und den Designerdrogen) belegen der **Cannabiskonsum** sehr häufig **kognitive** und **psychische** Beeinträchtigungen und der Konsum von **Schnüffelstoffen** und **Designerdrogen** nachweislich **Gehirnschädigungen** und Entwicklungsstörungen insbesondere bei Erstkonsumenten .
- Darüber hinaus haben **Cannabispflanzen** im Jahre 2012 durch Züchtungen einen wesentlich **höheren THC-Gehalt** als noch im Jahre 1980. Besonders auffällig war im Rahmen einer Verkehrsunfallstudie 2004 das gehäufte Auftreten von **Straßenverkehrsunfällen** in Verbindung mit Cannabiskonsum und hohen **Todesraten** trotz niedriger Konzentrationen von 5ng THC/ml im Blut und äußerlich sehr geringen Ausfallerscheinungen der Unfallverursacher
- Vor diese Hintergrund sind es mit 6,2% der **14-Jährigen** und 7,6% der **15-Jährigen** gerade Jugendliche in **entwicklungspsychologisch sehr sensiblen Altersphasen**, die diese Substanzen das erste Mal konsumieren.
- Darüber hinaus belegen die 12-Monats-Prävalenz und die 30-Tage-Prävalenz für das Jahr **2011** gegenüber der Vorerhebung in 2007 **wieder** leicht **ansteigende Werte** für den **Cannabiskonsum**.
- Ein weiteres zukünftiges Problemfeld könnten die leicht ansteigenden Prävalenzwerte für die **anabolen Steroide** andeuten. Während die Erhebung aus 2007 noch eine Lebenszeitprävalenz von 0,7% auswies, sind das für die Erhebung 2011 bereits 0.9%.

**Daten
zu**

**Computer- und
Glücksspielen mit
Geldeinsatz**

Computer und Videospiele: Durchschnittlich **70,7%** der befragten 15- bis 16-Jährigen haben in den letzten 30 Tagen mindestens an einem Tag mit **Computer- oder Videospiele** verbracht. Bei den Jungen sind es sogar 90,8% und bei den Mädchen 50,6%.



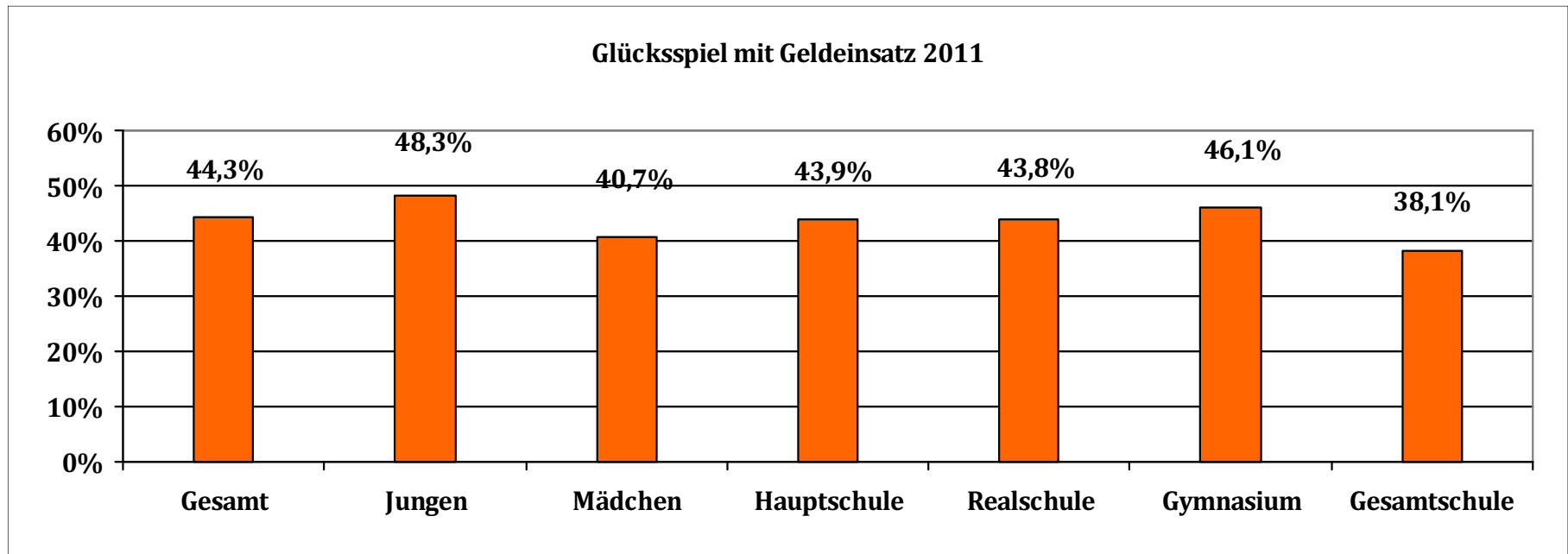
Die höchsten Werte bei den Konsumfrequenzen verdeutlichen die Jungen mit **21,8%** für eine **3- bis 9-malige** Nutzung und mit **60,3%** für eine **mehr als 10-malige** Nutzung sowie die Hauptschüler (20,8% bzw. 36,4%).

Video-/Computerspiele nach Konsumfrequenz (30-Tage-Präv.)	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	HS	RS	GY	GS
– Nie	29,9	7,2	49,4	23,2	27,7	33,1	30,8
– 1-2mal	19,3	10,7	27,1	19,7	18,2	20,3	18,8
– 3-9mal	18,5	21,8	15,4	20,8	18,1	17,9	17,9
– >10mal	32,9	60,3	8,1	36,4	35,9	28,7	32,4

Aufgeschlüsselt nach Bundesländern belegen *Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern* und *Thüringen* die höchsten Werte bei Computer- und Videospiele nach der 30-Tage-Prävalenz .

Video-/Computerspiele	Bayern	Berlin	Brandenburg	Meckl.-Vorp.	Thür.
<i>30-Tage-Prävalenz</i>	69,7	68,6	76,0	74,0	74,3

Glücksspiel mit Geldeinsatz: Insgesamt **44,3%** der befragten 15- bis 16-Jährigen gaben an, im letzten Jahr (12-Monats-Prävalenz) an irgendeinem **Glücksspiel mit Geldeinsatz** teilgenommen zu haben. Auch hier verdeutlichen die Jungen mit 48,3% den höchsten Wert. Im Schulbereich belegt das **Gymnasium** mit **46,1%** die höchste Beteiligung.



Bezüglich der **Ausdifferenzierung** erhält die sehr unspezifische Kategorie „*Irgendein Glücksspiel*“ den höchsten Wert (44,3%), gefolgt von *Losen* (27,5%) und *Karten- bzw. Würfelspielen im privaten Bereich* (18,8%). Sehr **auffällig** erscheinen hier allerdings die Werte für *Geldspielautomaten*, *Poker im Internet*, *Lotto*, *Tischspiele in Spielbanken*, *Sportwetten in Annahmestellen* sowie bei den *Buchmachern*, da **unter 18-Jährige** zu diesen Bereichen überhaupt **keinen Zutritt** haben dürften.

Glücksspiele mit Geldeinsatz (12-Monats-Prävalenz)	Gesamt	Geschlecht		Schulformen			
		Jungen	Mädchen	HS	RS	GY	GS
– <i>Irgendein Glücksspiel</i>	44,3	48,3	40,7	43,9	43,8	46,1	38,1
– <i>Lose</i>	27,5	24,5	30,3	26,1	24,5	32,5	19,4
– <i>Karten/Würfelspiele privat</i>	18,8	25,6	12,7	19,5	19,9	18,1	16,4
– <i>Geldspielautomaten</i>	6,2	10,2	2,7	10,8	7,2	3,6	5,3
– <i>Poker/ Karten im Internet</i>	6,2	10,5	2,3	10,9	7,2	3,6	5,3
– <i>Lotto (6 aus 49)</i>	6,2	6,2	6,2	6,6	5,4	6,7	6,9
– <i>Tischspiele in Spielbanken</i>	3,7	5,9	1,7	6,7	3,6	2,8	2,5
– <i>Sportwetten in Annahmestellen</i>	3,6	6,8	0,7	8,5	2,8	2,3	3,6
– <i>Automatenspiele in Spielbanken</i>	2,6	4,4	0,9	5,1	3,0	1,1	3,0
– <i>Fernsehlotterie</i>	1,6	2,2	1,1	4,7	1,4	0,6	1,1
– <i>Sportwetten bei Buchmachern</i>	1,3	2,0	0,8	1,8	1,4	1,3	0,5
– <i>Toto</i>	1,1	2,1	0,2	2,4	1,3	0,5	0,9

Aufgeschlüsselt nach den Bundesländern erhalten **Berlin** und **Bayern** die höheren Werte bezüglich der 12-Monatsprävalenz des Spielens verschiedener Glücksspiele mit Geldeinsatz, da hier seitens der Elternhäuser vermutlich auch die finanzstärkeren Ressourcen zu finden sind.

Glücksspiele mit Geldeinsatz (12-Monats-Prävalenz)	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Thüringen
– <i>Irgendein Glücksspiel</i>	46,9	41,9	37,5	39,7	37,1
– <i>Lose</i>	30,2	21,3	22,8	25,9	23,1
– <i>Karten/Würfelspiele privat</i>	20,3	16,5	16,2	16,4	15,5
– <i>Geldspielautomaten</i>	6,5	9,1	4,1	2,8	2,7
– <i>Poker/ Karten im Internet</i>	6,5	6,2	5,6	6,5	4,2
– <i>Lotto (6 aus 49)</i>	6,2	6,9	5,6	6,3	6,2
– <i>Tischspiele in Spielbanken</i>	4,0	3,1	3,8	3,3	2,5
– <i>Sportwetten in Annahmestellen</i>	1,2	2,2	1,1	1,7	0,6
– <i>Automatenspiele in Spielbanken</i>	2,6	3,7	1,9	1,8	1,4
– <i>Fernsehlotterie</i>	1,8	1,0	1,6	1,5	1,1
– <i>Sportwetten bei Buchmachern</i>	1,2	2,2	1,1	1,7	0,6
– <i>Toto</i>	1,0	2,4	0,7	0,5	0,5

Problematische Befunde: Da die Fragestellungen zum Konsum von Computer- und Videospiele sowie zu Glücksspielen mit Geldeinsatz in der ESAPAD-Studie 2011 erstmalig erhoben wurden, liegen hier keine Vergleichswerte aus den Vorerhebungen vor. Trotzdem geben einige Befunde Anlass für kritische Nachfragen:

- Insbesondere bezüglich der Glücksspiele weist eine Vielzahl der genannten **Spielformen** darauf hin, dass die befragten **15- bis 16-Jährigen** Schüler schon bezüglich der Altersvorgaben eigentlich **gar nicht an Glücksspielen teilnehmen** dürften. Insofern verwundert es umso mehr, wenn hier von den Jugendlichen Glücksspiele aufgeführt werden, deren Teilnahme nur über einen **Zutritt** zu Spielbanken, Spielhallen, Lottostellen bzw. Annahmestellen bzw. über Buchmacher möglich ist. Es stellt sich die sehr nachdrückliche Frage nach der **gewerblichen Aufsichtspflicht**.
- Bezogen auf den Bereich Computer- und Videospiele muss ebenfalls auf das Problemverhalten eines **exzessiven Medienkonsums** hingewiesen werden mit allen **negativen Folgeerscheinungen** (passives Konsumverhalten, mögliche Defizite im direktiven Sozialverhalten, vermehrtes Auftreten der ADHS-Symptomatik aufgrund fehlender körperliche Auslastung, Couch-Potatoes, eingeschränkte Motorik, Aktivitäts-, Phantasie- und Kreativitätsdefizit, verminderte Schulleistungen).

Literatur:

Kraus, Ludwig; Pabst, Alexander; Piontek, Daniela: Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2011 (ESPAD). Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (IFT-Berichte Bd. 181). München: Institut für Therapieforschung, 2011

Kraus, Ludwig; Pabst, Alexander; Steiner, Susanne: Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2007 (ESPAD). Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland und Thüringen (IFT-Berichte Bd. 165). München: Institut für Therapieforschung, 2008

Kraus, Ludwig; Heppekausen, Kathrin; Barrera, Andrea; Orth, Boris: Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2003 (ESPAD): Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Thüringen. München: Institut für Therapieforschung, 2004

Kraus, Ludwig; Heppekausen, Kathrin; Barrera, Andrea; Orth, Boris: Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2003 (ESPAD): Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (IFT-Berichte Bd. 141). München: Institut für Therapieforschung, 2003



Gesundheit, Prävention und Beratung – Verein zur Entwicklung und Unterstützung der Gesundheitsförderung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bernd Dembach
(*Dipl. Päd., Dipl. Theol.*)

Antaresweg 24
99092 Erfurt
Tel: 0361-65496313 oder 0172-7913553
Fax: 0361-65496319
Internet :www.prae-venio.de

*Gefördert durch: Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
Träger: prae-venio e.V.*